

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 111 (1985)
Heft: 12

Rubrik: Leserbriefe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus dem Inhalt

Themen im Wort

Lorenz Keiser: Frühlingserwachen	5
Telespalter: Hymne an den Föhn	7
René Regenass:	
Ein ehrlicher Mensch	10
Fritz Herdis «Limmatspritzer»: Qualm im Wirtshaus	12
E. H. Steenzen: Innovieren um jeden Preis	14
Hieronymus Zwiebelfisch: Narrenkarren	16
Hannes Flückiger-Mick: Gründen Sie Ihre eigene Partei	19
Peter Maiwald: Der Gerichtsvollzieher	20
Nebelspalter-Horoskop	24
Peter Heisch: Brüder, unterm Sternenzelt ...	25
Bruno Knobel: Bericht von einem interdisziplinären Symposium	31
Ilse Frank: Hülle und Fülle	34
«Apropos Sport» von Speer: Wen sollen wir melken?	39
Ernst P. Gerber: Berner Polizei sammelt Kurdenhaare	54
Lisette Chlämmerli: Bundeshuus-Wösch	55

Themen im Bild

Titelblatt: Alex Blanke/Christoph Pflüger	
Horsts Rückspiegel	6
Fernando Krahn: Dramatische Episode	8
René Gilsli: Das öffentliche Mandat, Sprungbrett zu Höherem	18
Rapallo: Amphibische Gedanken	24
Hans Moser: Typisch Tante Olga ...	26
Hans Sigg: Der faszinierende Wechsel der Jahreszeiten	30
Oto Reisinger:	
Madame l'Amour	36
Hanspeter Wyss: Frühlingsputz	44
Johannes Borer: Frühlingsmode	46
Werner Büchi: Helvetias schmutzige Kinder	48
Kambiz: Die letzten Schneemänner	50

In der nächsten Nummer

In Sachen Bach und Händel

Nebelspalter

Redaktion:
Werner Meier-Léchet, 9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 41
Redaktion «Von Haus zu Haus»: Ilse Frank
Unverlangt eingesandte Beiträge werden nur retourniert, wenn Rückporto beiliegt.
Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet.
Verlag, Druck und Administration:
E. Löpfle-Benz AG, Druck- und Verlagshaus, 9400 Rorschach
Telefon 071/41 43 41 - 41 43 42

Tiere können lachen

Heinrich Wiesner: «Da muss ja ein Pferd lachen», Nr. 5

Lieber Herr Wiesner
Seit ich Ihr so ergreifend interessantes Buch «Der Riese am Tisch» gelesen hatte, sind mir Ihre Arbeiten im Nebelspalter – den ich übrigens seit sechzig Jahren lese – immer besonders erfreuliche Leckerbissen. So auch Ihr Leitartikel in der «Tiernummer», den ich eifrig las. Er hat auch meine volle Zustimmung als Tierfreund und Tierkenner, mit einer einzigen Ausnahme. Es gibt tatsächlich Tiere, die dem menschlichen Lachen völlig gleichartig lachen können. Die sowohl mimisch als auch lautlich genau so wie wir lachen können, dass ihr Lachen uns sozusagen ansteckt. Das sind die Menschenaffen Schimpanse, Gorilla und Orang-Utan. Natürlich erfolgt es nicht auf das Erzählen eines Witzes, sondern nur auf körperliche Reize an den auch bei uns darauf ansprechenden Stellen, wie Fusssohle, Achselhöhlen und Kinnpartie. In der «Schweizer Illustrierten» erschien einst ein Farbbild des später über 200 Kilo schwer gewordenen Orangmanes «Nico», den ich unterm Kinn kitzle und der dabei mit dem ganzen Gesicht lacht. Das Bild kam damals sogar als Puzzle heraus, und ich habe noch eins davon. Ihr Besuch deswegen würde mich sehr freuen. Einen Schimpansen pflegte ich einst, der jedesmal, wenn ich ihn in die Küche liess, sofort beim Schüttstein eine Reisbürste holte, um damit, laut lachend, seine Fusssohlen zu büsten. Die Lachtöne aller drei Arten gleichen absolut den menschlichen, und wäre ich nicht schon seit 20 Jahren pensioniert und physisch behindert, würde ich Ihnen gerne eine Tonbandaufnahme machen. Doch das wäre heute auch darum unmöglich, weil nur noch einer meiner damaligen Pfleglinge lebt und, obwohl er mich noch durch die Glasscheibe erkennt und oft begrüßen kommt, würde ich es nicht mehr wagen, das grosse Tier zu kitzeln, kostete mich doch ein solcher Versuch, nach meiner Pensionierung vor etwa 12 Jahren beim erwähnten Nico, meinen rechten

Leserbriefe

Daumen. Was das Thema Humor angeht, muss ich Ihnen zustimmen, obwohl einige meiner Pfleglinge gewisse Handlungen, die das Publikum zum Lachen brachten, ständig zu wiederholen pflegten.
Dr. h. c. Carl Stemmler-Morath,
Basel

Schau gestohlen!

Karikaturen in Nr. 5

Klarer Fall: Der Münchner Horst Haitzinger bleibt im Nebi absoluter Star. Sein realistischer Rückspiegel hat nichts Gleiches im Schweizer Blätterwald. Nun aber hat Jüsp, dem in der gleichen Ausgabe (Nr. 5 vom 29. 1. 85) ein spezielles Kränzlein gewidmet wird, dem Meister die Schau gestohlen. Präziser: Seine aktuelle Ganzseite «Gromykos Spruch bleibt ein Rätsel». Gesamthaft eine brandaktuelle, perfekte Illustration. Famos der düpierte Auber mit knallrotem Fragezeichen. Das Pendant: Hut, Mimik, Sphinx bedeuten, dass Jüsp den mit allen diplomatischen Wassern gewaschenen Russen richtig sieht. Beweis: «Mehr Schutz für Sowjet-Bürger» fehlt nicht. Aber sie haben ihn im ganzen Land. In Bern flüchtete sich eine ertappte Kleptomantin sofort in die paradiesische Immunität, und die gesamte Hermandad konnte nur noch «Exgüsé» stammeln. Weil die Diebin Tatjana hiess. Wäre es Vreni gewesen, hätten «für allfällige Umtriebe» zuerst und zunächst einmal 50 Franken berappt werden müssen. Dass die Rorschacher diese träge Illustration auf einer der ersten Seiten publizierten, spricht für eine beabsichtigte psychologische Wirkung. Alle weiteren Grafiken waren gar nicht mehr so interessant. Bravo!
Herbert Schubert, Solothurn

Mimik der Langläufer

Siitonen-Karikatur von Eder, Nr. 8

Lieber Nebi
Ich habe ihn gesehen – den lächelnden Langläufer (in Davos)!
Wetten, dass Dir dieser schöne,

einmalige Anblick noch nie beschieden war! ...

Selbst Anhängerin dieses wunderbaren, gesunden Sports hat mich dieses Erlebnis dazu bewogen – in vielleicht etwas heimtückischer Manier –, «die Menschen auf der Loipe» etwas intensiver zu betrachten. Nicht ihren Stil, sondern ihre Mimik.

Deshalb meine Frage an die «Kollegen» von der Loipe: Warum schaut Ihr alle so grimmig und verbissen in die Winterwelt? Als Langläufer habt Ihr doch die Möglichkeit, an die ruhigsten, unberührtesten verschneiten Orte zu gelangen, wo man ohne die schmalen Latten niemals hinkäme. Nehmt Ihr die Schönheit der Natur, eines verschneiten Waldes, eines halbvereisten Baches, eines tiefblauen Himmels wahr? – Oder denkt Ihr nur an Eure Leistung, an die Stoppuhr?

Viele von Euch haben sich bereits mit dem ästhetisch fürchterlichen Schlittschuh-(Siitonen)-Schritt angefreundet oder sich darin versucht. Weshalb? Um noch schneller ans Ziel zu kommen? Braucht es immer ein Ziel?

Ich finde es traurig, was jetzt aus diesem einstmal so harmonischen Sport gemacht wird. Jemand hat einmal gesagt, der Langlauf sei eine Philosophie. – Wenn er das doch nur wieder würde!

Heidi Aaltonen, Birr

Nicht nachlassen!

Zeichnung René Gilsli, Nr. 8

Lieber Nebi
Zum Bild in Nr. 8 vom 19. Februar «Waldsterben: Vom gesegneten Tiefschlaf des Bürgers und seiner Behörden» mache ich Dir ein ehrliches, grosses Kompliment. Sowohl die meisterliche Illustration von René Gilsli wie auch der treffliche Text ergeben ein Ganzes, wie wir es eben nur in unserem Nebelspalter finden. Ja, jemand muss mutig und unerschrocken kämpfen gegen die Arglist in unserer heutigen Welt.
Bitte nicht nachlassen in diesen Bemühungen.

W. Herrmann-Haenni,
Maglingen

Einzelnummer Fr. 2.50

Abonnementspreise Schweiz:
3 Monate Fr. 25.– 6 Monate Fr. 46.– 12 Monate Fr. 84.–

Abonnementspreise Europa*:
6 Monate Fr. 56.– 12 Monate Fr. 102.–

Abonnementspreise Übersee*:
6 Monate Fr. 67.– 12 Monate Fr. 124.–
*Luftpostpreise auf Anfrage.

Bestehende Abonnements erneuern sich automatisch, wenn eine Abbestellung nicht erfolgt.

Postcheck St. Gallen 90-326. Abonnements nehmen alle Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach entgegen.

Inseraten-Annahme:

Inseraten-Regie: Theo Walsler-Heinz, Fachstrasse 61
8942 Oberrieden, Telefon 01/720 15 66

Inseraten-Abteilung: Hans Schöbi, Pestalozzistrasse 5
9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 44
und sämtliche Annoncen-Expeditionen

Régie pour la Suisse romande: Presse Publicité SA
5, avenue Krieg, 1211 Genève 17, Téléphone 022/35 73 40-49

Insertionspreise: Nach Tarif 1985/1

Inseraten-Annahmeschluss:
ein- und zweifarbige Inserate: 15 Tage vor Erscheinen.
vierfarbige Inserate: 4 Wochen vor Erscheinen.